

**Luciano Benetton**, 58, umtriebiger Pull-over-Hersteller, setzt nach der heftigen Kritik an seinen Werbeaktionen auf harmlosere Motive. In der neuesten Ausgabe seines firmeneigenen Magazins *Colors* werden optische Kreuzungen zwischen Politikern und Tieren präsentiert, so zum



Beispiel ein „margaret thatchersaurus“ oder der „boris yeltsinoceurus“. Ganz ohne Seitenhiebe allerdings geht auch diese Benetton-Aktion nicht ab: So wird das „Thatcher-Urvieh“ als „keine große Jägerin“ beschrieben, die sich nur „von lahmen oder toten Tieren“ ernähre. Und zu einer Collage, die Bill Clinton und seine Frau Hillary gemeinsam als

„Nilpferd und Zeckenvogel“ zeigt, heißt es: „Die Symbiose, in der das liebenswürdige ‚bill clintopotamus‘ und der vergnügte ‚hillary clintornis‘ leben, ist ein Beispiel für uns alle. Der Zeckenvogel frisst die Parasiten, die in der Haut des Dickhäuters nisten, und das kurzsichtige Nilpferd braucht seinen bananengelben Freund als Alarmglocke gegen drohende Gefahren.“



Ehepaar Clinton, Thatcher (l.) als Tierkarikaturen

hält demnächst bei euch Gericht, / er läßt jetzt nicht mehr mit sich spaßen.“ Eine zweite Probe seines dichterischen Könnens wurde dem Plenum am selben Tag nicht mehr zu Gehör gebracht, ist aber, da die Lowack-Rede zur Verfassungsreform ins Protokoll genommen wurde, dort nachzulesen: „Gestaltend ist es nicht / was ihr hier tut! / Zum wirklichen Gestalten / fehlt der Mut.“

**Robert Altman**, 69, amerikanischer Star-Regisseur („Short Cuts“), mußte ein paar schmerzhafte Schlappen einstecken. Bei den Dreharbeiten zu seinem neuen Film „Prêt-à-Porter“, einer Satire über die Modeindustrie, verweigerte ihm die Pariser Haute Couture reihenweise die Zusammenarbeit. Altman war mit seinen Stars, unter anderem Kim Basinger und Marcello Mastroianni, bei einigen Modenschauen aufgetaucht und hatte dort für große Verwirrung gesorgt: Zuschauer lehnten es ab, gefilmt zu werden; Modetografen wurden vom Filmteam bei ihrer Arbeit behindert; und Starmodelle rea-

**Muriel Spark**, 76, englische Schriftstellerin, protestierte traditionsbewußt zusammen mit 61 Kollegen und Literaturbegeisterten gegen umweltfreundliche Energiegewinnung. In einem Brief an die angesehene Literaturbeilage *Times Literary Supplement* wandten sich die 62 gegen „die massenhafte Plünderung einer Landschaft von einzigartiger literarischer Be-

deutung“. Was die Zelebritäten so aufregt: Die Regierung plant mehrere Windenergie-Anlagen in der öden Moorlandschaft von Yorkshire. Das vorgesehene Gelände liegt in der Nähe von Harworth, dem Heimatort der drei als Schriftstellerinnen geschätzten Schwestern Brontë. Für viele Werke der Schwestern, darunter das bekannteste „Wuthering Heights“ (deutsch: „Sturmhöhe“) von Emily Brontë, lieferte die Yorkshire-Landschaft Inspiration und Rahmen. Die Damen starben kurz hintereinander um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

um Anzeigen im alpenländischen Boulevard-Blatt *Neue Kronen-Zeitung* zu finanzieren. „Wir haben nichts gegen Österreicher. Wir haben was gegen Rassisten! Am Dienstag spielt Casino Salzburg im Waldstadion gegen Eintracht Frankfurt. In Frankfurt leben 480 000 Deutsche und 180 000 Ausländer zusammen. Und alle spielen mit. Auch Anthony Yeboah.“ Dem Frankfurter Torhüter Uli Stein war der Text fast zu verständlich: „Die haben doch Krieg geführt gegen uns.“

**Anthony Yeboah**, 29, durch rassistische Schmährufe verunsicherter Torjäger der Frankfurter Eintracht, kann sich großer Solidarität erfreuen. Nach dem Geschrei des österreichischen Publikums während des Uefa-Cup-Spiels Casino Salzburg gegen Eintracht Frankfurt kontern nun Frankfurter Fans auf ihre Art. Innerhalb von vier Tagen sammelten mehr als 300 von ihnen 14 000 Mark,

**Ortwin Lowack**, 51, seit seinem Austritt aus der CSU fraktionsloses Mitglied des Bundestags, bereichert die Bonner Debatten mit kritischer Lyrik. Einen Redebeitrag zur inneren Sicherheit beschloß der Hinterbank-Poet jüngst mit folgendem Vierzeiler: „Allein ihr täuscht den Bürger nicht / er wird es sich nicht gefallen lassen / und

gierten schnippisch, weil die Hollywood-Stars die ganze Aufmerksamkeit auf sich zogen. Dann schlug das Mode-Imperium zurück. Designer wie Yves Saint Laurent sagten verabredete Filmszenen wieder ab, Karl Lagerfeld und der Italiener Valentino verbannten Altmans Team sogar vollständig aus ihren Shows. Lagerfeld: „Ich habe Angst, er würde sonst meine Mode wie einen alptraumhaften Comic aussehen lassen.“



Basinger bei Modenschau



Windkrafttrad in Yorkshire